

Laibacher Zeitung



Subscriptionen: Mit Postversendung: ganzjährig 32 K., halbjährig 16 K. Im Kontor: ganzjährig 24 K., halbjährig 12 K. Für die Zustellung ins Haus monatlich 60 h. **Insertionsgebühren:** im Anzeigenblatt für den Raum einer Nonpareilzeile und für jede Einschaltung 12 h., im redaktionellen Teile 20 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich in der Wollschürze Nr. 16; die Redaktion in der Wollschürze Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unkonfirmierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhen allergnädigst das nachstehende Allerhöchste Handschreiben zu erlassen:

Lieber Baron Burian!

Der Abschluß der Friedensverhandlungen mit Rumänien bietet Mir den erwünschten Anlaß, Ihnen für Ihre ausgezeichneten, in verschiedenen Stellungen stets gleich bewährten Dienste neuerlich Meinen wärmsten Dank auszusprechen.

In Anerkennung Ihrer hervorragenden Verdienste habe Ich Mich bestimmt gefunden, Ihnen mit Meinem an den ungarischen Minister an Meinem Hoflager gerichteten Handschreiben vom heutigen Tage taxfrei die ungarische Grafenwürde zu verleihen.

Wien, am 9. Mai 1918.

Karl m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben nachstehende Allerhöchste Handschreiben allergnädigst zu erlassen geruht:

Lieber Ritter von Seidler!

Ich habe Mich veranlaßt gefunden, eine Zivilverdienstmedaille zu stiften, und teile Ihnen hierneben zur weiteren Veranlassung das Handschreiben abschriftlich mit, welches Ich diesbezüglich an den Minister Meines Hauses und des Äußern richtete.

Wien, am 30. April 1918.

Karl m. p.

Seidler m. p.

Lieber Baron Burian!

In der Absicht, jenen Zivilfunktionären und sonstigen Zivilpersonen, welchen Meine Anerkennung oder Meine Zufriedenheit bekanntgegeben wurde, ein sichtbares Zeichen derselben zu verleihen, habe Ich Mich be-

stimmt gefunden, eine Zivil-Verdienstmedaille zu stiften, deren von Mir genehmigte Statuten hier mitfolgen.

Demnach haben Sie das im Gegenstande weiters erforderliche zu veranlassen.

Wien, am 30. April 1918.

Karl m. p.

Statuten

der mit Allerhöchstem Handschreiben vom 30. April 1918 gestifteten Zivil-Verdienstmedaille.

§ 1.

Von der Absicht geleitet, alle jene Zivilfunktionäre und sonstigen Personen des Zivilstandes, welchen in Würdigung verdienstlicher Leistungen der Ausdruck der Allerhöchsten Anerkennung oder Zufriedenheit bekanntgegeben worden ist, auch eines sichtbaren Zeichens dieses Allerhöchsten Guldbezeuges teilhaftig werden zu lassen, haben Seine k. und k. Apostolische Majestät eine Medaille zu stiften geruht, welche den Namen „Zivil-Verdienstmedaille“ zu führen hat.

§ 2.

Die Medaille ist aus Metall mit Aufsilberpatina nach Maßgabe der beige-schlossenen Zeichnung verfertigt und trägt auf der Vorderseite das Bildnis Seiner Majestät des Kaisers und Königs mit der Umschrift des Allerhöchsten Namens und Titels in lateinischer Sprache und auf der Rückseite die von einem Eichenkranz umschlungene Inschrift „Signum laudis“.

Dieselbe wird an einem 39 Millimeter breiten roten, in der Mitte von einem weißen Streifen durchgezogenen Bande auf der linken Brustseite nach dem Orden, bezw. nach der gleichrangigen Militär-Verdienstmedaille getragen.

§ 3.

Die Zivil-Verdienstmedaille erhalten alle jene Personen des Zivilstandes ohne Unterschied des Ranges, des Standes und des Geschlechtes, welchen die Allerhöchste

Anerkennung oder Zufriedenheit ausgesprochen und bei gleichzeitiger amtlicher Verlautbarung mittelst besonderen Dekretes bekanntgegeben wurde.

Die Beteiligung mit der Zivilverdienstmedaille kann mehrmals erfolgen. Beim zweiten Male erhält das Band eine, beim dritten Male zwei silberne Spangen. Als Abzeichen der besonderen Allerhöchsten Anerkennung wird die gleiche Medaille vergolbet verliehen.

§ 4.

Die Beteiligung mit der Zivil-Verdienstmedaille erfolgt seitens jener Zentralstelle, über deren Antrag der Ausdruck der Allerhöchsten Anerkennung oder Zufriedenheit bekanntgegeben wurde.

Derselben Stelle obliegt auch die Evidenzführung der Beteiligten.

§ 5.

Jene Personen, welchen bereits vor der Stiftung dieser Medaille der Ausdruck der Allerhöchsten Anerkennung oder Zufriedenheit in der angegebenen Weise bekanntgegeben wurde, sind über spezielles Ansuchen seitens der berufenen Zentralstelle nachträglich mit der entsprechenden Zivil-Verdienstmedaille zu betheilen.

§ 6.

Jede mit der Zivil-Verdienstmedaille betheilte Person ist berechtigt, sich „Besitzer“ derselben zu nennen.

§ 7.

Das Tragen der Medaille „en miniature“ ist gestattet, das Tragen des Bandes allein jedoch untersagt.

§ 8.

Nach dem Ableben des Besitzers verbleibt die Medaille dessen Erben.

§ 9.

Die strafgerichtlichen Bestimmungen über den Verlust von Orden und Ehrenzeichen haben auch auf diese Zivil-Verdienstmedaille Anwendung.

Feuilleton.

Prolog zur Karl-Woche.

Von Friedrich Wallisch.

Nun ist der Lärm des Tages stumm geworden, die Arbeit, von der ernsten Pflicht geboten, ruht jetzt für einen Abend, eine Nacht. Und aus den Mühen unsrer harten Zeit seid ihr zu frohem Feste nun entflohen. Ihr wollt bei heiterer und ernster Kunst für kurze Stunden unsre Gäste sein. Nehmt, was wir eurem Aug' und Ohre bieten, mit freudigem Behagen in euch auf! Doch euer froher Sinn sei kein Vergessen! Ernst ist das Wort, das uns zusammenrief. Es mahnt uns an die Pflichten unsrer Zeit, aus der ein neues Leben blühen soll. Es mahnt uns an die Schmerzen, an die Wunden, die mancher in dem schweren Kampf erlitten, es mahnt uns an das arge Weh der Menschheit, das nach dem Balsam unsres Mitleids bangt. Was heute in dem großen Weltentringen Millionen Menschen in die Schranken ruft, das gräbt sich tief in jedes Einzelschicksal. Und jedem Einzelnen erwächst die Pflicht, am Werke der Millionen teilzunehmen. Nein, keiner darf den Opfern sich entziehen, die jedes Kriegers Los von uns erheischt.

Gedenkt der Witwen, Waisen und der Kranken, gedenkt der Not, die ihr nun mildern müht mit vollen Händen und aus ganzem Herzen!

Ist es so lange schon, daß ihr des Jaren Soldaten auf den Bergen Ungarns saht? Aus unerschöpflich tiefen Schründen schien die Zahl der Moskowiter aufzuquellen. Habt ihr des unerhörten Kampfs vergessen, der unsern Feind in den Karpaten stellte, dann fort aus Ungarn, aus Galizien, aus Polen jagte bis zu Sieg und Frieden?

Erinnert euch der wilden Balkankämpfe! Das weite Bett der Save und der Donau ward in dem ärgsten Feuer überschritten. Ein Totenbett war manchem da der Fluß. Und weiter ging der Marsch durch wilde Schluchten, an deren Rande Hinterlist und Unheil mit zahllosen Gefahren tödlich lag. Doch unsre Fahne weht auf Belgrads Mauern!

Die ärgste Schandtat der Geschichte blieb dem Freunde im Südwesten aufgepart. Es lebt der Name Rom. Doch Rom ist tot. Ein niederes Geschlecht wohnt auf den Trümmern. Es streckte seine meineidige Hand nach unsrem Erbe ländergierig aus. Radecky lebt in seiner Krieger Kindern, tief in Venetien steht unser Heer.

Und unsere Kanonen ziehen weiter, nach Westen, Tren' mit Treue zu bezahlen. Das deutsche Schwert, zum größten Schlag erhoben, zum letzten Schlag, der Frieden bringen soll, glänzt unbefiegt zur Seite unsres Schwertes. In Notwehr sind sie an das Licht geflogen, und hell schlingt sich nun um die Freundeschwärter als schönster Treueschmuck der Siegerkranz.

Der Blick auf eine klare Friedenszukunft löst langsam sich aus grauem Nebelmeer, und unter unsres jungen Kaisers Führung geh'n wir aus schwerer Zeit dem Ziele zu. Vier Freunde kämpfen um ihr Sein und Erbe, vier Reiche sollen neu verjüngt erstehen. Miltätig mögen unsre Hände spenden ein frohes Opfer allen, die den Weg zu unsrem neuen, starken, besseren Leben mit ihrem heißen Blute uns erlängten. Der Kaiser selbst gab seinen hehren Namen dem Werk des Wohltuns, das uns heute eint. Sein Name sei uns freudiges Symbol der Eintracht, die, aus harter Not geschweift, Habsburger Land vor der Vernichtung schützte. Laßt uns're Gärung ihre Früchte reifen, aus dunklen Schollen wächst die beste Saat! In unsres geliebten Kaisers Namen wird unser Heer uns Sieg und Frieden bringen!

Der Justizminister hat den Notar Dr. Franz Horvat in Rann nach Stein versetzt.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 11. und 12. Mai 1918 (Nr. 107 und 108) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

Nummer 119 „Die Arbeiter-Zeitung“ vom 4. Mai 1918.
Nummer 17 „Tiroler Land-Zeitung“ vom 27. April 1918.
Nummer 96 „Allgemeiner Tiroler Anzeiger“ vom 27. April 1918.

Den 11. Mai 1918 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das LXXXV. Stück des Reichsgeßblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet. Dasselbe enthält unter Nr. 168 die Verordnung des Handelsministers im Einvernehmen mit dem Ackerbauminister vom 8. Mai 1918, betreffend die Errichtung eines Wirtschaftsverbandes der Kunstdüngerindustrien.

Den 11. Mai 1918 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das XXIV., XXX., XXXII. Stück der rumänischen, das XXXIV. Stück der polnischen, das XXXIX. Stück der böhmischen, das XLIII. und XLVI. Stück der polnischen, das L. Stück der rumänischen, das LI. Stück der polnischen, das LIII. Stück der rumänischen und das LXVII. Stück der polnischen Ausgabe des Reichsgeßblattes des Jahrganges 1918 ausgegeben und versendet.

Den 13. Mai 1918 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CCXXII. Stück der ukrainischen Ausgabe des Reichsgeßblattes des Jahrganges 1917 sowie das XV., XVI., XXIII. und XXXV. Stück der ukrainischen, das XXXVII. Stück der böhmischen, das XXIX. und XL. Stück der polnischen, das XLI. Stück der ukrainischen, das XLV. Stück der böhmischen, das XLIX. Stück der slowenischen, das LXXIV. Stück der polnischen, rumänischen und slowenischen Ausgabe des Reichsgeßblattes des Jahrganges 1918 ausgegeben und versendet.

Politische Uebersicht.

Saibach, 13. Mai.

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Bericht des italienischen Generalstabes vom 12. d. M.: Auf der Gebirgsfront lebhafteste beiderseitige Patronillentätigkeit. Unsere Patronillen brachen in einen feindlichen Posten am Col del Corno ein, vernichteten die Besatzung im Bajonett- und Bombenkampf und errichteten ein Maschinengewehr zuriück. In der Gegend des Solarolo zerstörten sie eine gegnerische Abteilung, fügten ihr Verluste zu und brachten Material zuriück. An verschiedenen Punkten der Asolone-Gegend wurden feindliche Abteilungen, die gegen unsere Vorposten am Monte Montello (oberes Roce-Tal), nördlich von Brentonico (Sagarina-Tal) und an den Hängen des Spilberges (rechts im Brenta-Tal) vorrückten, abgewiesen und durch unser Feuer zerstört. Die übliche beiderseitige Artillerietätigkeit im Vallarja-, im Brenta-Tal und längs der Piave. Feindliche Flugzeuge wurden in Luftkämpfen abgeschossen.

Aus München wird gemeldet: Die „Korrespondenz Hoffmann“ meldet amtlich: König Ludwig ist am 12. d. abends ins Große Hauptquartier und an die Front abgereist. In seiner Begleitung befindet sich Staatsminister des königlichen Hauses und des Außern von Dandl.

Über das Schicksal der Wahlrechtsvorlage im preussischen Abgeordnetenhaus gibt die „Germania“ eine sehr pessimistische Darstellung aus den Reihen der Zentrumsfraktion. Darnach wird nur eine Minderheit des Zentrums für das gleiche Wahlrecht stimmen, wenn die Sicherungen abgelehnt werden. Der Artikel schließt mit der Aufforderung, daß man sich zum Herbst auf eine Neuwahl des Abgeordnetenhauses gefaßt machen müsse.

Wie der „Pol. Korr.“ aus Bern berichtet wird, hat in Italien der Kampf zwischen Interventionisten und „Passibilisten“, wie man die Neutralisten jetzt benennt, die schärfsten Formen angenommen. Dem „Luzerner Tagblatt“ wird gemeldet, daß die Sprache der extremen Kriegsfreunde gegenüber den Zeitungen, die dann und wann ein Stückchen Wahrheit durch das Gewölk der „ermutigenden Stimmungsmache“ leuchten lassen, bei Drohungen mit Selbsthilfe und Attentaten angelangt, so daß ein Bürgerkrieg in den Zeitungsspalten tobt. Die Ursache liegt in der Stellungnahme der Presse zur deutschen Offensive in Frankreich. Mit Erregung weist der „Popolo d'Italia“ auf Blätter hin, „die den festesten Titel der ersten Seite, über sechs Spalten laufend, den falschen (!) Nachrichten, Paris von deutschen Kanonen beschossen“ oder „Paris unter dem Feuer deutscher Artillerie“ usw. widmen.“ Es gebe auch Zeitungen, die aus London datierte Nachrichten, Eindrücke und strategische Kommentare veröffentlichen, die desorganiserend sind. Als ein derartiges Blatt bezeichnet „Popolo d'Italia“ die Turiner „Stampa“, deren Berichterstattung über die deutsche Offensive von ihm ein „Angriff mit giftigen Gasen“ auf das italienische Volk genannt wird. Den „Zürcher Nachrichten“ wird aus Mailand berichtet: Wilde Angriffe gegen die „Stampa“ wegen deren Londoner Berichten über die deutsche Offensive gehen von der Interventionspresse aus. Dem Turiner Blatte wird mit „Selbsthilfe des Volkes“ gedroht, wenn es

seine Art der Berichterstattung fortsetze. Die Interventionisten veranstalten Kundgebungen gegen die „Stampa“, in denen die Unterdrückung dieses dem Lande schädlichen Blattes verlangt wird.

Die in Basel tagende 23. Delegiertenversammlung des schweizerischen Zionistenverbandes hat an sämtliche Regierungen eine Resolution gerichtet, anlässlich der Neuordnung der politischen Verhältnisse des nahen Orients für die Schaffung einer öffentlich rechtlich gesicherten Heimstätte für das jüdische Volk in Palästina einzutreten.

Aus Bern wird gemeldet: Im Spionageprozeß Mougeot wurde Samstag abends das Urteil gefällt. Wegen Verräterei gegen die Schweiz und wegen Nachrichtenendienstes zu Gunsten einer fremden Macht (Frankreich) wurden verurteilt: Der französische Dragonerleutnant Maurice Mougeot zu zehn Jahren Zuchthaus und lebenslänglicher Landesverweisung, der Franzose George Clairin zu sechs Jahren Zuchthaus und lebenslänglicher Landesverweisung, der französische Großindustrielle Alfred Breward zu sechs Jahren Zuchthaus und lebenslänglicher Landesverweisung und der französische Profurist Fernand Dreyfuß zu vier Jahren Zuchthaus und lebenslänglicher Landesverweisung. Alle vier Verurteilten befinden sich seit langem in Frankreich. Der schweizerische Wachmeister Albert Schaffrot wurde wegen versuchten Landesverrates zu zwei Jahren Zuchthaus und Ausstoßung aus der Armee und der schweizerische Wachmeister Paul Koeislet zu vier Jahren Zuchthaus und Ausstoßung aus der Armee verurteilt. Außerdem wurden weitere 14 Angeklagte wegen verbotenen Nachrichtenendienstes zu Gunsten Frankreichs zu Gefängnisstrafen bis zu einem Jahre verurteilt, darunter Fürsprecher Dr. Brüstlein in Bern zu drei Monaten Gefängnis und 2000 Franken Buße. Das Gericht stellte eine Kassationsfrist von 24 Stunden fest.

Der Sonderberichterstatter der Berliner „Täglichen Rundschau“ meldet: Wie mir von zuverlässiger diplomatischer Seite gesagt wird, hat Lord Lansdowne ein vertrauliches Schreiben an Lloyd George gerichtet, in dem er sagt, daß die Vereinfachung des Oberbefehles an der Westfront den von England so bestimmt erwarteten militärischen Erfolg nicht gebracht hat. Deswegen lege er Lloyd George nochmals ans Herz, einmal den ernstesten Willen zum Frieden zu zeigen und eine für alle kriegführenden Parteien annehmbare Verständigungsbasis zu schaffen.

Der „Morningpost“ wird aus Newyork telegraphiert: Bakers Mitteilung, daß bereits eine halbe Million Amerikaner in Frankreich stehen, hat einen tiefen Eindruck gemacht, besonders, nachdem sich die amerikanische Presse unzufrieden über die Anstrengungen der Vereinigten Staaten gezeigt hat. Baker teilt jetzt mit, daß, falls Transportgelegenheiten vorhanden sein werden — und die Aussichten hierfür sind sehr günstig — noch vor Ende 1918 rund anderthalb Millionen Amerikaner an der Westfront stehen werden. Amerika kann, falls es notwendig sein sollte, zehn Millionen Mann stellen. Dies ist die Drohung, die Deutschland jetzt auf seinem Wege findet. Denn während die deutsche Manneskraft genau so wie die der europäischen Ententemächte abnimmt, wird die Kraft der gesamten Entente fortwährend durch die Verstärkungen aus Amerika vergrößert. Deutschland glaubte, daß es für einen nicht-militärischen Staat wie Amerika unmöglich sein werde, sich innerhalb einiger Monate zu einer militärischen Macht zu entwickeln, und es glaubte an den Erfolg seiner Unterseeboote und an die physische Unmöglichkeit, eine Million Mann über den Ozean zu transportieren und sie dort regelmäßig zu versorgen. Das Unwahrscheinliche hat sich aber verwirklicht. Amerika ist tatsächlich eine Militärmacht geworden und die Unterseeboote werden nach Bakers Ansicht außerstande sein, den Transport von Truppen und Vorräten erheblich zu verhindern.

Nach einer Meldung der „Times“ aus Newyork konnten die Sinnfeiner am 4. Mai in Newyork eine große Protestversammlung gegen die irische Dienstpflicht abhalten. Ein Redner sagte: „Niemand wird Irland England als seinen Freund behandeln. Mit Gottes Hilfe werden wir Rebellen bis ans Ende bleiben!“ In einer weiteren Rede wurde England als bankrott bezeichnet. Die Versammlung nahm eine Entschliessung an, in der Präsident Wilson und der Kongreß angerufen werden, dem irischen Volke zu helfen, das an dem Widerstand gegen die Dienstpflicht festhalte, um die Ausrottung seiner Rasse zu verhindern.

Das Reuter-Bureau meldet aus Washington: Das Staatsdepartement hat der Ausgabe von Banknoten zu einem und zwei Dollar zugestimmt. Die Noten sollen die Silbermünzen ersetzen, von denen 30 Millionen Dollar unter dem neuen Währungsgeße aus dem Verkehr gezogen werden, um in Silberbarren umgeschmolzen zu werden.



kann man aus einem Stück

LURION

Schuhcremewachs

ein viertel Kilo feinste

Schuhcreme kochen.

1491 10-3

Preis 2 Kronen.

Ueberall erhältlich!

Original-Rezept:

Man wirft einen Würfel LURION Schuhcremewachs in ein viertel Liter Wasser, rührt denselben bis zum Aufkochen, sodann wird selber vom Feuer weggenommen und nach einigen Minuten Rührens in ein verschließbares Gefäß geschüttet. Die Flüssigkeit erstarrt in einigen Minuten und fertig ist

ein viertel Kilo bester Qualität Schuhcreme, welche auch beim größten Haushalte für einen Monat genügt.

Die Gebrauchsanweisung steht übrigens auf jedem Kuvert und ist für jeden leicht verständlich. :: ::

Fabrikniederlage und Alleinverkauf der

Lurion-Schuhcremewachs-

Abteilung der Montanwachswerke A. G.

Wien, I. Bezirk, Franz-Josefskai 7/9
(Industriepalast).

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Kriegsauszeichnung.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Pfarrer in Domzale Franz Berni in Anerkennung vorzüglicher und aufopferungsvoller Leistungen im Kriege das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille verliehen.

— (Von der k. k. Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalt.) Der k. k. Landesschulrat für Krain hat über Ermächtigung Seiner Excellenz des Herrn k. k. Ministers für Kultus und Unterricht auf Grund des § 48, Absatz 1, des Gesetzes vom 28. Juli 1917, R. G. Bl. Nr. 319, den Übungsschullehrer an der k. k. Lehrerinnenbildungsanstalt in Laibach Anton Lenarčič zum k. k. Hauptlehrer und die Übungsschullehrerinnen an der k. k. Lehrerinnenbildungsanstalt in Laibach Maria Stupca, Gabriele Cidrich, Maria Skaberne und Lea Levec zu k. k. Hauptlehrerinnen mit der Rechtswirksamkeit vom 1. August 1917 ernannt.

— (Geschäftsleiter gesucht.) Auf die im Inseratenteile unseres Blattes ausgeschriebene Stelle eines Geschäftsleiters des krainischen Landesvereines des k. k. österreichischen Militär-Witwen- und -Waisenfonds wird aufmerksam gemacht. Die Stelle würde sich für einen rüstigen Pensionisten oder Invaliden mit entsprechender Vorbildung eignen.

— (Pflingtausflüge.) Wie der „Korr. Wilhelm“ von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, halten die Verkehrsschwierigkeiten auf den Eisenbahnen an. Deshalb kann auch in den Pflingstfeiertagen keinerlei Besserung der Reisemöglichkeiten eintreten, um so weniger, als vor allem die Anforderungen des Militärlaubsverkehrs zu bewältigen sind. Für Ausflügler wird daher in den Zügen nur sehr wenig oder gar kein Platz übrigbleiben. Zwecks Drosselung des Ausflugsverkehrs ist denn auch schon die Einstellung des Kartenvorverkaufes in den Wiener Reisebüros für die Zeit vom 17. bis 21. d. M. angeordnet worden. Die Ausflüchter für Pflingstreisen sind also die denkbar schlechtesten, und man wird gut daran tun, sich für diesmal mit dem Verzicht auf alle Reisepläne abzufinden.

— (Pferde zur Aushilfe für die Landwirtschaft.) Das Kriegsministerium hat als Aushilfe für die Landwirtschaft verfügt, daß von den k. u. k. Pferdeverwertungsstellen Pferde in Privatbenutzung abgegeben werden. Reflektanten auf solche Pferde können diese bei der Pferdeverwertungsstelle Laibach gegen Revers erhalten. Die diesbezüglichen Bestimmungen liegen bei der genannten Pferdeverwertungsstelle zur Einsichtnahme auf.

— (Die Laibacher Banken) haben beschlossen, ihre Bureaus am Pfingstamstag geschlossen zu halten.

— (Gemeindevorstandswahl.) An Stelle des zum Direktor der Kriegs-Kreditanstalt in Klagenfurt ernannten Gemeindevorstehers in Gurkfeld, Dr. Jano Sočevac, wurde Johann Golob, Grundbesitzer in Gurkfeld, zum Gemeindevorsteher gewählt.

— (Auf der Urlaubsreise verunglückt.) Am verfloffenen Freitag früh wurde unweit der Station Littai im Kilometer 403-5 der Landsturm-Trainfolbat Franz Udovc, der nach Svarola, Gemeinde Kolobrat, auf Urlaub fuhr, zwischen dem Geleise mit lebensgefährlichen Kopfverletzungen aufgefunden. Der Verunglückte dürfte nachts während der Fahrt aus einem Zuge herausgefallen sein.

— (Fahrrabdiebstähle.) Am 4. d. M. wurde ein vor einem Friseurgeschäft am Alten Markt auf kurze Zeit stehen gelassenes Fahrrad entwendet. Das Rad ist schwarz lackiert, hat eine gerade Lenkstange, einen Kotzschütz und ist ohne Griffe. — Ein zweites, ebenfalls schwarz lackiertes Fahrrad wurde aus dem Flur des Hauses Nr. 12 an der Wiener Straße entwendet. Das Rad hat eine nach aufwärts gebogene Balance und eine volle Übersetzungsscheibe.

Gastspiel der Filmbida Hella Moja in Laibach. Die junge Schönheit Hella Moja hat in kürzerer Zeit den Weg zum Herzen des Publikums gefunden, als je vor ihr es eine andere vermochte. Heute tritt Hella Moja im Kino Central im Landestheater in ihrem neuesten, hochinteressanten Film „Die Tochter der Gräfin Stachowka“ auf.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Die Besprechungen im deutschen Hauptquartier.

Wien, 13. Mai. Seine Majestät der Kaiser hat am 12. d. M. Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser im Hauptquartier einen Besuch abgestattet. In der Begleitung des Kaisers befanden sich außer dem persönlichen Gefolge Seiner Majestät der Minister des Außen Graf Burian, der Chef des Generalstabes Freiherr von Arz und der k. und k. Botschafter in Berlin

Prinz zu Hohenlohe. Von deutscher Seite nahmen an der Begegnung teil: der Reichskanzler, Generalfeldmarschall von Hindenburg und General von Ludendorff, Staatssekretär Dr. von Kühlmann und der kaiserlich deutsche Botschafter in Wien Graf von Welbel. Zwischen den hohen Verbündeten und ihren Ratgebern fand eine herzliche Aussprache und eine eingehende Erörterung aller „grundlegenden politischen, wirtschaftlichen und militärischen Fragen statt, die das gegenwärtige und zukünftige Verhältnis zwischen beiden Monarchen betreffen. Hierbei ergab sich volles Einvernehmen in allen diesen Fragen und der Entschluß, das bestehende Bundesverhältnis auszubauen und zu vertiefen. Die Richtlinien der in Aussicht genommenen vertragsmäßigen Abmachungen stehen bereits grundsätzlich fest. In den Besprechungen trat in erfreulicher Weise zutage, wie hoch von beiden Seiten das nunmehr auch im Verteidigungskriege so glorreich erprobte langjährige enge Bündnis zwischen Österreich-Ungarn und dem Deutschen Reich bewertet wird.

Ein angeblicher zweiter Kaiserbrief.

Rotterdam, 11. Mai. Der Pariser Korrespondent des „Manchester Guardian“ meldet: Der zweite Brief des Kaisers Karl ist anscheinend wichtiger als der erste. Der Kaiser erklärte sich im zweiten Briefe überzeugt, daß er Deutschland bewegen könne, Frieden zu schließen unter der Bedingung, daß die Alliierten ihre territorialen Forderungen auf Elsaß-Lothringen beschränken. Die besetzten Gebiete sollen selbstredend geräumt und die Unabhängigkeit und Souveränität Belgiens wieder hergestellt werden. Der Kaiser ersuchte, den privaten Charakter des Briefes durchaus zu achten. Die französische Regierung habe übrigens auf Ehrenwort erklärt, ihn nicht verraten zu wollen. Poincaré schlug während der Verhandlungen vor, daß die Monarchie im Tausch gegen Schlesien Triest und Trentino an Italien abtreten sollte, aber Kaiser Karl antwortete, daß ein sehr wichtiges Bedenken dagegen bestehe, daß nämlich die Monarchie das Trentino besetzt halte, daß aber Frankreich Schlesien nicht besetzt habe. Ribot antwortete auf die ihm durch den Ausschuss für Auswärtige Angelegenheiten vorgelegten Fragen, daß er zu wählen hatte zwischen der Ablehnung des Vorschlages der Monarchie und dem Bruch mit Italien. Ribot bestand darauf, daß Lloyd George erst nach langem Zögern der von Sonnino gewünschten ablehnenden Antwort beistimme. Lloyd George hat also mehrmals die Wichtigkeit der österreichischen Vorschläge hervorgehoben und den Wunsch bekräftigt, eine so schöne Gelegenheit, um Frieden zu schließen, nicht passieren zu lassen. Poincaré machte jedoch prinzipiell Erwähnung gegen alle Friedensverhandlungen und behauptete, daß der Krieg nur mittelst völligen militärischen Sieges der Entente beendet werden könne. — Der Korrespondent des „Manchester Guardian“ teilt weiterhin mit, daß im vorigen Sommer abermals Vorschläge gemacht worden seien, und zwar an Briand. Der Korrespondent widerruft die frühere Mitteilung, derzufolge Ribot alle Alliierten über die Briefe des Kaisers Karl zu Rate gezogen habe. Die russische und die amerikanische Regierung seien erst informiert worden, nachdem die Vorschläge abgelehnt waren.

Wie das k. k. Tel.-Korr.-Bur. von zuständiger Seite erfährt, existiert der vom vorstehenden Artikel wiedergegebene angebliche Brief Seiner Majestät des Kaisers nicht und muß dieser als ein neuerliches Machwerk der Entente bezeichnet werden.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 13. Mai. Amtlich wird verlautbart:

13. Mai:

An der italienischen Gebirgsfront ist die gesamte Kampftätigkeit andauernd reg.

Der Chef des Generalstabes.

Die Verluste der Italiener seit Kriegsbeginn.

Wien, 13. Mai. Blättern zufolge verloren nach vorsichtiger Schätzung von maßgebender Stelle die Italiener in ihren elf Sonzo-Schlachten insgesamt 634.000 Mann. Dazu kommen noch 1.200.000 Verwundete, die wieder in die Front einrücken konnten. Während unserer Herbstoffensive im Jahre 1917 hatten die Italiener 800 Offiziere und 36.000 Mann an Toten, 3200 Offiziere und 120.000 Mann an Verwundeten, 10.000 Offiziere und 285.000 Mann an Gefangenen. Die gesamte Einbuße des Feindes seit Kriegsbeginn beträgt 2.250.000 Mann.

Der Wirtschaftsvertrag mit Rumänien.

Wien, 13. Mai. Heute werden die Sonderabkommen über die wirtschaftlichen Einzelfragen zum Friedensvertrag mit Rumänien veröffentlicht.

Das Petroleumabkommen lautet in seinen wesentlichsten Bestimmungen: Die rumänische Regierung erteilt für die Dauer von 30 Jahren der Rumänischen Erdöl-Bachtgesellschaft m. b. H. das ausschließliche Recht, die gesamten rumänischen Staatsländereien, für welche am 1. August 1914 keine Petroleumkonzession erteilt war, zur Auffindung, Gewinnung und Verarbeitung von Erdölen, Erdgas, Erdwachs Asphalt und alle anderen Bitumina auszunutzen. Hinsichtlich der Rechte des rumänischen Staates wird bestimmt: Er erhält eine innerhalb von drei Monaten nach Ablauf eines jeden Kalenderjahres zahlbare Vergütung von acht Prozent des rumänischen Marktwertes des im verfloffenen Jahre gewonnenen Erdöles; außerdem einen Gewinnanteil, der sich nach dem Betrage berechnet, welcher über dem Satz von acht Prozent als Dividende ausgeschüttet wird und mit der Zunahme des Ertrages progressiv steigt. Die Gesellschaft verpflichtet sich, während der ersten 15 Jahre in je fünf Jahren 100 Sonden anzulegen und in ununterbrochenem Betrieb zu erhalten. Die Gewinnbeteiligung der Vorzugsanteile soll lediglich in einer Vorzugsdividende von sechs Prozent bestehen, der übrige zur Ausschüttung gelangende Reingewinn wird auf die Stammanteile gleichmäßig verteilt. Den Gesamtbetrag der auszugebenden Vorzugsanteile bestimmt die deutsche Regierung. Er darf zehn Prozent des Gesamtkapitals nicht übersteigen. Auf Antrag der Gesellschaft wird die rumänische Regierung das vereinbarte Ausnützungsrecht zweimal verlängern, um einen weiteren Zeitraum von je 30 Jahren. Bei der ersten Verlängerung erhöht sich die Vergütung auf neun Prozent, für die Dauer der zweiten Verlängerung auf zehn Prozent. Der rumänische Staat gründet ein staatliches Monopol für Erdöl und überträgt die Ausübung des Monopolrechtes einer Handelsmonopolgesellschaft, die von einer von der deutschen und österreichisch-ungarischen Regierung bezeichneten Finanzgruppe gegründet wird. Die Gesellschaft wird als Aktiengesellschaft in Rumänien errichtet mit dem Hauptsitz in Bukarest. Die Handelsmonopolgesellschaft hat das ausschließliche Recht der Ausfuhr für Erdöle oder Erdölzerzeugnisse aus Rumänien. Die Einfuhr von Rohöl oder Erdölzerzeugnissen nach Rumänien ist verboten. Der Zeitpunkt, mit welchem das Handelsmonopol in Kraft tritt, wird von der deutschen Regierung bestimmt.

Nach dem Wirtschaftsabkommen verläuft Rumänien an Deutschland, Österreich und Ungarn die Überschüsse des Landes an Getreide aller Art, einschließlich von Haaten, Futtermitteln, Hülsenfrüchten, Geflügel, Vieh und Fleisch, Gelpinstpflanzen und Wolle für die Ernten 1918 und 1919. Brotgetreide kann bis zu sechs Prozent auch in Form von Mahlerzeugnissen geliefert werden. Für die auf das Jahr 1919 folgenden sieben Jahre verpflichtet sich Rumänien, die Überschüsse der obgenannten Artikel an Deutschland, Österreich und Ungarn zu liefern, wenn diese sie verlangen. Die Preise sind für 100 Kilogramm wie folgt festgesetzt worden: Weizen und Roggen 38 Lei, Gerste 29 Lei, Hafer 29 Lei, Mais 29, Hirse 21, Bohnen 47, Erbsen 42, Raps (Rüpfen und Senf) 65, Leinöl 75 und Sonnenblumenkerne 55 Lei.

Das Schiffsabkommen setzt die vollste Gleichheit der Behandlung der deutschen, österreichischen und ungarischen Schiffe sowie der deutschen, österreichischen und ungarischen Unternehmer und ihrer Angestellten bei Ausübung der Schifffahrt auf der Donau sowie den Genuß aller Begünstigungen, die hinsichtlich des Schiffsverkehrs auf Benützung der öffentlichen Schiffsverkehr dienenden Anlagen und Anstalten gewährt werden, fest. Die auf Schiffen fremder Staaten beförderten Ladungen deutscher, österreichischer und ungarischer Güter genießen wechselseitig das Recht der Meistbegünstigung. Die rumänische Regierung wird den deutschen, österreichischen und ungarischen Binnenschiffahrts-Unternehmungen mit regelmäßigem Personen- oder Güterverkehr geeignete Werfstreifen zur Errichtung von Magazinen, Anlage- und Niederlageplätzen zur Lössung und Umschlagsvorrichtungen sowie Kohlenplätze pachtweise auf 30 Jahre zur Verfügung stellen. Deutschland wird für die Zeit, in der Rumänien an Deutschland, Österreich und Ungarn seinen Getreideüberschuß verlaufen wird, unter besonders festzulegenden Bedingungen seine in den verschiedenen Donauhäfen errichteten Getreide- und Kohlenelevatoren zum Betriebe überlassen.

Das Abkommen tritt nach Austausch der Ratifikation in Kraft.

Beförderungen.

Wien, 13. Mai. Kriegsminister Freiherr von Stöcker-Steiner wurde zum Generalobersten, Vizeadmiral R. v. Reil zum Admiral und der neuernannte Chef der Militärkanzlei Oberst Freiherr von Zeibler zum Generalmajor befördert.

Eine Spende des Kaisers für das Rote Kreuz.

Wien, 13. Mai. Seine Majestät der Kaiser hat der Österreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuze eine Spende von 50.000 K aus Allerhöchsten Privatmitteln zugewendet.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 13. Mai. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 13. Mai:

Westlicher Kriegsschauplatz:

Im Kemmel-Gebiete hielt die lebhafteste Artillerietätigkeit in Verbindung mit örtlichen Infanteriegefechten an. Auch in den übrigen Kampfabschnitten lebte sie am Abende vielfach auf. Im Ancre-Tal südwestlich von Albert wurde ein englischer Teilangriff abgewiesen. An vielen Stellen der Front setzte der Feind seine Erkundungsvorstöße fort. Bei ihrer Abwehr machten wir mehrfach Gefangene.

Im April beträgt der Verlust der feindlichen Luftstreitkräfte an den deutschen Fronten 15 Jettelballone und 271 Flugzeuge, von denen 122 hinter unseren Linien, die übrigen jenseits der gegnerischen Stellungen erkennbar abgestürzt sind. Wir haben im Kampfe 14 Jettelballone und 123 Flugzeuge verloren.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Vor dem Generalquartiermeister:
von Lindenborff.

Berlin, 13. Mai. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 13. Mai, abends:

Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Berlin, 13. Mai. Das Wolff-Bureau meldet: Am Abend des 10. d. griffen französische Stoßtruppen in Kompaniestärke unsere Stellungen im oberen Münster-Tale (Bogesen) an. Infolge unseres gut liegenden Artillerie- und Maschinengewehrfeuers mußten sie unter schweren Verlusten in die eigenen Gräben zurückkehren. Unser Verlust bestand aus einem Leichtverwundeten. Trotz des französischen Munitionsaufwandes von etwa 5000 Schuß, darunter Gasgranaten, und trotz des Ablenkungsfeuers auf einen benachbarten Frontteil ist der Angriff vollkommen gescheitert.

Berlin, 13. Mai. Das Wolff-Bureau meldet: In der vergangenen Woche versuchte der Feind in der Kemmel-Gegend durch fortgesetzte Angriffe das verlorene Gelände wieder zu gewinnen und sich an den Kemmel selbst heranzuarbeiten. Trotz des ungeheuren Aufwandes von Artilleriemunition vor jedem Angriffe und trotz rücksichtslosen Einsatzes immer neuer und stärkerer Kräfte hat er seinen Zweck verfehlt. Am 11. d. um 6 Uhr morgens, nachdem gegen die Front-Vormarschele-Kemmel die heftigste Artillerievorbereitung gespielt hatte, griff der Feind abermals mit starken englischen und französischen Kräften an, jedoch ohne seinen Angriff auf die ganze erwähnte Linie auszu dehnen. Den Angriff führte er gegen das von uns am 8. d. gewonnene Höhen-gelände, insbesondere gegen die Ferme Brownedyl. Nach erbitterten Kämpfen, die den ganzen Tag und einen großen Teil der Nacht über dauerten, blieb die Ferme in deutscher Hand. Nach heftigsten Kämpfen waren die durch unser Feuer dezimierten Sturmtruppen des Feindes gezwungen, sich an den Hängen des Höhenzuges östlich des Wyver-Baches festzusetzen und einige Postierungen an die Höhe 44 heranzuschieben. Durch einen flackernden Gegenstoß von der Straße Biersstrate-Hallebas her wurden sie noch weiter zurückgedrängt, während in der Gegend Brownedyl Ferme ein großer Teil der am weitesten vorgebrungenen Schützenneister durch unsere zielbewußt vorgehenden Säuberungstruppen ausgehoben wurde. Die Kämpfe um einige Franzosenneister sind noch nicht abgeschlossen.

Der Besuch des Kaisers Karl im Großen Hauptquartier.

Berlin, 13. Mai. Die amtliche Mitteilung über den Verlauf des Besuches des Kaisers Karl im Hauptquartier besagt, daß das Ergebnis nicht nur für die gegenwärtige Kriegslage, sondern für das dauernde geschichtliche Verhältnis beider Mittelmächte von größter politischer Bedeutung ist. Der französischen Regierung wird nun wohl die letzte Klarheit darüber geworden sein, daß ihre Versuche, die persönlichen Beziehungen der beiden Monarchen zu trüben und den Keim des Mißtrauens in das Bundesverhältnis der beiden Reiche zu tragen, gescheitert und erledigt sind. Es gilt für die Zeit des Friedens in dem Bunde diejenigen Garantien zu schaffen, die ihn gegen etwaige zukünftige Stürme sichern sollen. Die Begegnung im Hauptquartier setzt das Siegel unter die Reihe von Kundgebungen, in welchen die beiden Monarchen sich und ihre Völker in Krieg und Frieden fest verbunden gezeigt haben.

Die Kaiserinwitwe von Rußland und drei Großfürstinnen in deutscher Gewalt.

Berlin, 13. Mai. Die Kaiserinwitwe von Rußland sowie die Großfürstinnen Nikolaj Nikolajewich, Peter Nikolajewich und Alexander Nikolajewich sind auf dem Gute Dzulbar südlich von Jalta auf der Krim in deutsche Gewalt gefallen. Sie waren bisher von 24 Matrosen bewacht und völlig von der Welt abgeschnitten.

Ein „Ultimatum“ des Gesandten Grafen Mirbach an das russische Volkskommissariat.

Berlin, 13. Mai. Das Neuter-Bureau meldet angeblich aus Moskau, der deutsche Gesandte Graf Mirbach habe dem Volkskommissariat ein Ultimatum der deutschen Regierung mit einer Reihe von Forderungen überreicht, deren Annahme Rußland zu einem deutschen Schutzgebiete machen würde. — Das Wolff-Bureau ist zu der Feststellung ermächtigt, daß die Nachricht jeder Begründung entbehrt. Die mit dem Volkskommissariat geführten Verhandlungen stehen durchaus auf dem Boden des Brester Friedensvertrages und betreffen lediglich die technische Durchführung der darin ausgeführten Vereinbarungen. Sie werden in absolut verständlichem Tone geführt und sind ihrer ganzen Natur nach nicht dazu angetan, auch nur den Anschein eines Ultimatus zu erwecken.

Der See- und der Luftkrieg.

Ein englischer Fliegerangriff auf Cattaro.

Wien, 13. Mai. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Am 11. Mai nachmittags haben sechs englische Flugzeuge den Kriegshafen Golf von Cattaro mit Bomben angegriffen, ohne Verlust oder Sachschaden zu verursachen. Eines der Flugzeuge ist abgestürzt. Seine Insassen wurden unverletzt gefangen.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 13. Mai. (Amtlich.) Eines unserer U-Boote aus Flandern, Kommandant Oberleutnant zur See Schmitz, hat im östlichen Teil des Armeekanals 15.000 Rauntonnen versenkt. Im ganzen wurden nach den neu eingegangenen Meldungen unserer U-Boote 18.000 Brutto-Registertonnen versenkt.

Der französische Marineminister über die Lage zur See.

Bern, 13. Mai. Der „Temps“ meldet: Der Marineminister erstattete gestern dem Kriegsmarineauschuß der Kammer ausführlich Bericht über die Lage zur See. Bezüglich des U-Boot-Krieges führte der Minister aus, die Lage habe sich allerdings dank den vereinigten Anstrengungen der alliierten Marinen gebessert, sie sei aber immer noch sehr ernst. Die Bemühungen zur Bekämpfung der U-Boot-Gefahr dürften noch lange nicht nachlassen, ganz besonders deshalb nicht, weil die Mittelmächte anscheinend neue U-Boote in Dienst gestellt hätten und mit diesen eine großzügige Offensive beabsichtigen.

Die peruanischen Handelschiffe.

Lima, 12. Mai. (Agence Havas.) Den peruanischen Handelschiffen hat die Regierung verboten, außerhalb der Gewässer Nord-, Mittel- und Südamerikas ohne besondere Erlaubnis Fahrten zu unternehmen.

Finnland.

Für die Bildung einer Armee.

Stockholm, 12. Mai. In Finnland sammelt man eifrig für die Bildung einer Armee. Der sozialistische Landtags-abgeordnete Johansson hat aus Neue über seinen Anschluß an die Revolution Selbstmord begangen. Sechs sozialistische Landtagsmitglieder haben der Landtagskanzlei mitgeteilt, daß sie sich an der Revolution beteiligt haben.

Die diplomatischen Beziehungen zu England und Rußland.

Stockholm, 12. Mai. „Stockholms Tidningen“ meldet: Der britische Konsul in Helsingfors hat dem Senate eine vorläufige Ordnung der diplomatischen Beziehungen zwischen England und Finnland vorgeschlagen, wonach England bereit ist, die Selbstständigkeit Finnlands anzuerkennen, sofern Finnland für seine Neutralität bürgt und freien Durchzug für englische Waren und Reisende nach Rußland sowie die freie Benützung der finnischen territorialen Gewässer bewilligt.

Stockholm, 13. Mai. Der russische Minister des Äußern Cicerin hat den Gesandten Joffe in Berlin beauftragt, der deutschen Regierung sowie Spinhubud die Ernennung des Obersten Kobanko zum russischen Vertreter in Finnland mitzuteilen und außerdem gegen die Beschlagnahme von russischen Roten-Kreuz-Schiffen durch die finnische Regierung Einspruch zu erheben. — Der russische Marinekommissar läßt amtlich erklären: Deutschland verpflichtet in Finnland nur den Punkt des Friedensvertrages, der der Selbstständigkeit Finnlands gilt; im übrigen hat es nach den Erklärungen von deutscher Seite keine Ausgaben

für eigene Rechnung. Siveaborgs strategische Bedeutung ist nunmehr gleich Null.

Bulgarien.

Bedrohender Besuch des Kaisers Karl bei der bulgarischen Armee.

Sofia, 13. Mai. (Meldung der bulgarischen Telegraphenagentur.) Generalissimus Zefow äußerte sich in einem Interview folgendermaßen: Der Besuch, den Kaiser Karl uns diesertage abstatten wird, ist ein lebendiger Ausdruck der Freundschaftsbände, die den Herrscher Österreich-Ungarns und den König der Bulgaren verbinden. Der Besuch wird die wechselseitige Liebe der beiden verbündeten Völker kräftig zum Ausdruck bringen und ich kann nur im Namen der Feldarmee die große Freude betonen, die unsere Truppen, von den Führern an bis zum gemeinen Soldaten, über die besondere Aufmerksamkeit empfinden werden, die man unserer Armee erweist. Gleichzeitig wird der Besuch auf das schlagendste unsere Gegner Lügen strafen, die mit einem beträchtlichen Aufwand von Mitteln Zwietracht zu säen versuchen.

Rußland.

*** Ziskassien unabhängig.**

Konstantinopel, 12. Mai. (Agence Télégraphique Milli.) Ziskassien hat seine Unabhängigkeit erklärt.

Die Ukraine.

Die Verhandlungen mit Rußland.

Kiew, 13. Mai. (Wolff-Bureau.) Die ukrainische Regierung ist mit der russischen Regierung dahin übereingekommen, daß die Friedensverhandlungen zwischen den beiden Regierungen nicht in Karsk, sondern in Kiew stattfinden sollen. Die beiderseitigen Delegationen werden schon in nächster Zeit in Kiew zusammentreten.

Approvisionierungsangelegenheiten.

— (Eierabgabe für den vierten Bezirk.) Parteien des vierten Bezirkes erhalten morgen in der Josefikirche Eier von 8 bis 11 Uhr vormittags und von 2 bis 5 Uhr nachmittags. Auf jede Person entfallen höchstens 10 Stück. Die Zettikarten sind mitzubringen.

— (Ausländisches Fleisch.) In der Josefikirche wird morgen von 7 Uhr früh bis 9 Uhr vormittags ausländisches Fleisch zu 14 K, bzw. 20 K verkauft werden.

— (Marmeladeverkauf auf die grünen Legitimationen B.) Parteien mit den grünen Legitimationen B erhalten bei Mühleisen Marmelade in folgender Ordnung: morgen vormittags von 8 bis 9 Uhr Nr. 1 bis 100, von 9 bis 10 Uhr Nr. 101—200, von 10 bis 11 Uhr Nr. 201—300, nachmittags von 2 bis 3 Uhr Nr. 301 bis 400, von 3 bis 4 Uhr Nr. 401—500, von 4 bis 5 Uhr Nr. 501—600; am Donnerstags vormittags von 8 bis 9 Uhr Nr. 601—700, von 9 bis 10 Uhr Nr. 701—800, von 10 bis 11 Uhr Nr. 801—900, nachmittags von 2 bis 3 Uhr Nr. 901—1000, von 3 bis 4 Uhr Nr. 1001—1100, von 4 bis 5 Uhr Nr. 1101 bis 1200; am Freitag vormittags von 8 bis 9 Uhr Nr. 1201—1300, von 9 bis 10 Uhr Nr. 1301—1400, von 10 bis 11 Uhr Nr. 1401—1500, nachmittags von 2 bis 3 Uhr Nr. 1501—1600, von 3 bis 4 Uhr Nr. 1601 bis 1700, von 4 bis 5 Uhr Nr. 1701—1800; am Samstag vormittags von 8 bis 9 Uhr Nr. 1801—1900, von 9 bis 10 Uhr Nr. 1901—2000, von 10 bis 11 Uhr Nr. 2001—2100, nachmittags von 2 bis 3 Uhr Nr. 2101 bis 2200, von 3 bis 4 Uhr Nr. 2201—2300, von 4 bis 5 Uhr Nr. 2301 bis zum Ende. Auf jede Person entfällt ½ Kilogramm, das Kilogramm zu 2 K.

— (Zucker und Kaffeemischung auf die gelben Legitimationen C.) Parteien mit den gelben Legitimationen C erhalten morgen und übermorgen bei Mühleisen Zucker und Kaffeemischung in folgender Ordnung: morgen vormittags von 8 bis 9 Uhr Nr. 1—200, von 9 bis 10 Uhr Nr. 201—400, von 10 bis 11 Uhr Nr. 401 bis 600, nachmittags von halb 2 bis halb 3 Uhr Nr. 601 bis 800, von halb 3 bis halb 4 Uhr Nr. 801—1000, von halb 4 bis halb 5 Uhr Nr. 1001—1200, von halb 5 bis halb 6 Uhr Nr. 1201—1400; am Donnerstags vormittags von 8 bis 9 Uhr Nr. 1401—1600, von 9 bis 10 Uhr Nr. 1601—1800, von 10 bis 11 Uhr Nr. 1801 bis 2000, nachmittags von halb 2 bis halb 3 Uhr Nr. 2001—2200, von halb 3 bis halb 4 Uhr Nr. 2201 bis 2400, von halb 4 bis halb 5 Uhr Nr. 2401—2600, von halb 5 bis halb 6 Uhr Nr. 2601 bis zum Ende. Auf jede Person entfallen ½ Liter Kristallzucker und ¼ Kilogramm Kaffeemischung, was zusammen 1 K kostet. Genügend große Gefäße für Zucker sind mitzubringen.



Oberst Erwin Freiherr von Scholten, Kommandant einer k. k. Schützenbrigade, und Olga Frein von Scholten geben tiefgebeugt Nachricht, daß ihr innigstgeliebtes, einziges Kind, der hochwohlgeborene Herr

Gerhard Jobst Emil Freiherr von Scholten

Leutnant in einem Feldartillerie-Regiment

Besitzer der Silbernen Tapferkeitsmedaille und des Karl-Truppenkreuzes

am 8. Mai 1918, im noch nicht vollendeten 20. Lebensjahre, in treuer Pflichterfüllung an der Piave den Heldentod fürs Vaterland gefunden hat und dort auch zur ewigen Ruhe bestattet wurde.

Die heil. Seelenmessen wurden in der Pfarrkirche in Siska gelesen.

Siska bei Laibach, am 12. Mai 1918.

1509

Gesucht werden per Anfang Juni oder sofort:

zwei zwei zwei

Kommis, Verkäuferinnen, Kontoristinnen.

Bevorzugt werden nur tüchtige, erstklassige Kräfte im Alter von 20 bis zu 40 Jahren.

Offerte mit Angabe der Gehaltsansprüche und der bisherigen Verwendung an das Postfach Nr. 71, Hauptpost Laibach. 1396 4-3

Schwefel

krystallisiert in Stücken 98-100°
SCHWEFELPULVER 80-90°

liefert prompt

1519 5-1

Lukács & Meitner

Asphaltwerke, Fabrik für Dachpappe und chemische Produkte.

Firmeninhaber:

LUDWIG LUKACS, BUDAPEST

V., Dorottya-utca 6/a, IV. Stock 50.

Telephon: 179-60.

Theater, Kunst und Literatur.

(Philharmonische Gesellschaft.) Fünftes Gesellschaftskonzert (Kammermusikabend). Künstlerische Vornehmheit und edle Ruhe war das Kennzeichen dieses Konzertes hinsichtlich der Mitwirkenden, des Gegenstandes und der Ausführung. Der Pianist Herr Alfred H. H. H., Professor Paul Grimmer und Konzertmeister Hans G. G. G. brachten zunächst Beethovens großes Trio in B-Dur. Neben dem gewaltigen, titanisch ringenden Beethoven tritt hier der ruhig klare, der Meister der Form in Erscheinung. Melodisch seltene und durchschlagende der erste Satz, nettlich sicherte und tanzte der zweite. Mit ernster Schwermut setzte das Andante ein, das sich ganz in der Gewohnheit Beethovens in reich gegliederte und in der Stimmung gegenjähliche Variationen auflöste. Alfred H. H., der in gewissem Sinne sein drittes Konzert gab (denn wir finden ihn dauernd auf der Bühne), hielt den strengen Rhythmus energisch in seiner Hand und versah den schwankenden Van mit sicherem Gerüst. Herr Konzertmeister G. G. G. stattete den Violenteil mit gewohnter Sicherheit und ruhigem Ton aus und Professor Grimmer's Cello sang und brummte in Beethovenschen Einwürfen (namentlich im ersten Satz). Die ruhige Klarheit und Vornehmheit der Darbietung löste, wie auch die anderen stürmischen Beifall aus. In J. Brahms' Sonate für Klavier und Violoncello ließ Herr Grimmer alle Vorzüge seines herrlichen Instruments und seiner großzügigen Technik glänzen. Neben den wunderbaren bis in die Einzelheiten fangbaren Melodien rauschte und zwischerte es in dem reizenden Allegretto; wunderbar war das Spitzenmuster der Fuge ausgearbeitet. Drohte hier gelegentlich das Streichinstrument das Klavier etwas in den Hintergrund zu drängen, so hatte im gefanglichen Teil die Stimme gegen die entschiedene Begleitung aufzukommen. Herr Musikdirektor Rudolf von Weissborn trug Lieder von Schumann, Marx, Rich. Strauß, Riensl, Gauß und ein eigenes Lied mit seiner warmen, angenehm einschmeichelnden Stimme vor. Sein feines künstlerisches Verständnis zeigte sich schon (neben der Auswahl der Lieder) darin, daß er alle schauspielerischen Mäßen, alles Tremolieren, alle effektbascherischen

Steigerungen und jedes Herausmettern sorgsam vermied, sondern in künstlerischer Durcharbeitung jede Wirkung, wir möchten fast sagen, sachlich hinstellte, wie sie gedacht war. Der starke und ehrliche Beifall bewies, wie sehr das Publikum die Darbietungen einschätzte und wie warm es den trefflichen Ausführungsleiter noch im Herzen hatte. Leider war, wohl wegen der vorgehenden Zeit, keine Zugabe zu erreichen. — In Boccherinis Violoncellokoncert, das diesmal für kleines Streichorchester gesetzt war, konnten wir Herrn H. H. H. als Dirigenten bewundern, der es verstand, aus dem bunten Orchester unter denkbar geringster Vorbereitung recht hübsche Wirkungen hervorzuholen. Herr Grimmer bewegte sich in dem Stück, das alle Klappen und Fährlichkeiten für ein Streichinstrument vereinnigt, wobei man so leicht hängen bleiben und vorbeigefahren kann, nicht etwa mit Geschick, sondern offensichtlich mit wahren Behagen, und dabei blieb unter der virtuossten Beherrschung der Technik der Ton immer noch voll und singend und überklang auch im zartesten Pianissimo das Orchester. — Den Abschluß bildete die farbenprächtige, stimmungswichtige, „Wander-Phantasie“ von Schubert, in der Herr H. H. H. allen Glanz seiner Darstellung zeigte und in den machtvollen Stellen den vollen Saal mit einer Flut von Klangwellen überschüttete. Es war wieder herrlich; aber wenn wir aufrichtig sein sollen, in seinen früheren Abenden schien uns der Künstler noch größer. Auch das Publikum war nicht mehr von der verzauberten Ruhe von damals. Jedenfalls wäre Laibach eine Wiederholung oder Neuauflage eines solchen Konzertes nur innigst zu wünschen.

(Mendelssohns Oratorium „Elias“ in Agram.) Das kroatische Landesmusikinstitut und der „Kolo“-verein mit Konservatoriumskräften vereint und durch Solisten und Orchestermitglieder des Nationaltheaters unterstützt, brachten an drei Abenden Mendelssohns Oratorium „Elias“ zur Aufführung. Den Propheten Elias verdolmetschte unser Landsmann Herr Krizaj, über dessen Leistung sich das „Agramer Tagblatt“ folgendermaßen äußert: „Die prächtige Ausgeglichenheit seines Gesanges und der edle Pathos der Gebetarie sind nicht genug hervorzuheben. Ihm gebührt in erster Linie das Verdienst, das Werk dem Publikum in seinem

schwierigsten Teil näher gebracht zu haben; denn das gefühlreichere Hören von Oratoriumarien ist an und für sich noch ein Problem und nicht nur für unser Publikum“.

Gedenket der Namenstags- und der Geburtstagspende!

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Eine österreichische Spezialität. Magenleiden empfehlen sich der Gebrauch der echten „Kollis Seibitz“-Pulver, als eines altbewährten Hausmittels von den Magenkräftigenden und die Verdauungstätigkeit nachhaltig regernd. Wirkung. Eine Schachtel K 5-60. Täglicher Versand gegen Nachnahme durch Apotheker K. Kollis, t. u. f. Hoflieferant, Wien I., Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlangen man ausdrücklich Kollis Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. 2448

Laibacher Bicycle-Klub.

Einladung

zu der

Freitag den 17. Mai 1918 um 6 Uhr abends im Inseizimmer der Kasinogastwirtschaft stattfindenden

XXX. ordentlichen Jahreshauptversammlung.

1521

Tagesordnung:

- 1.) Berichte. 2.) Neuwahl des Vorstandes. 3.) Allfällige Anträge.

Im Falle der Beschlussunfähigkeit dieser Hauptversammlung findet am 7. Uhr eine zweite Hauptversammlung statt, welche ohne Rücksicht auf die Anzahl der Erschienenen beschlussfähig ist.

Alt Seil!

Der Vorstand.

Amtsblatt.

1516 2-1

Konkursausschreibung.

(Administrationskonzipistenstelle.)

Bei der k. k. Forst- und Domänen-Direktion Görz, derzeit in Hofgasse (Salzburg), gelangt die Stelle eines k. k. Administrationskonzipisten mit dem Gehalte von 2200 K und der Aktivitätszulage von 672 K zur Besetzung.

Bewerber um diese Stelle haben die österreichische Staatsbürgerschaft, Alter und Stand, Ablegung der theoretischen drei Staatsprüfungen über die juristischen Studien, die bisherige praktische Verwendung bei einer Gerichts- oder Verwaltungsbehörde oder bei der Advokatur nachzuweisen.

Die gestempelten Gesuche sind im Dienstwege bei der k. k. Direktion bis längstens 1. Juni 1918 einzubringen.

Zur späteren Erlangung einer Stelle der neunten Rangklasse ist die Ablegung der mit Verordnung des k. k. Ministeriums vom 18. November 1895, R. G. Bl. Nr. 175, vorgeschriebenen Prüfung erforderlich, falls nicht der im § 10 dieser Verordnung verlangte Nachweis über die erfolgreiche Ablegung einer anderweitigen praktischen Prüfung erbracht wird.

Hofgasse, am 10. Mai 1918.

k. k. Forst- und Domänen-Direktion
Görz.

St. 14.345. Razglas. 1514 3-1

Lov krajevne občine Sv. Ana se bo dne 1. junija 1918 ob 10. uri dopoldne v občinski pisarni v Trzinu potoma javne dražbe v zakup oddal za dobo od 1. julija 1918 do 30. junija 1923.

Zakupni in dražbeni pogoji se samorejo vpogledati pri c. kr. okrajnem glavarstvu v Kranju med navadnimi uradnimi urami.

C. kr. okrajno glavarstvo v Kranju,
dne 8. maja 1918.

St. 14.345. Kundmachung.

Die Jagdbarkeit der Gemeinde St. Anna wird am 1. Juni 1918 um 10 Uhr vormittags in der Gemeindefangst in Neumarkt im Wege öffentlicher Versteigerung auf die Dauer vom 1. Juli 1918 bis 30. Juni 1923 zur Verpachtung gelangen.

Die Pacht- und Vizitationsbedingungen können während der gewöhnlichen Amtsstunden bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Krainburg eingesehen werden.

k. k. Bezirkshauptmannschaft in Krainburg,
am 8. Mai 1918.

1510 Pr. VII 56/18/1.

Erkenntnis.

Im Namen Seiner Majestät des Kaisers hat das k. k. Landesgericht in Laibach als Berufungsgericht auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft zu Recht erkannt:

Der Inhalt des in der Nummer 106 der in Laibach erscheinenden periodischen Druckschrift „Slovenski Narod“ auf der 3. Seite abgedruckten Absatzes, beginnend mit „St. Lovrenc“ und endend mit „delata“ der Korrespondenz „Mariborsko pismo“, begründet den objektiven Tatbestand des Vergehens nach § 302 St. G.

Es werde demnach zufolge des § 489 St. P. O. die von der k. k. Staatsanwaltschaft verfügte Beschlagnahme der Nummer 106 der Zeitschrift „Slovenski Narod“ bestätigt und gemäß der §§ 36 und 37 des Pressegesetzes vom 17. Dezember 1862, Nr. 6 R. G. Bl. pro 1863, die Weiterverbreitung derselben verboten und auf Vernichtung der mit Beschlagnahme belegten Exemplare derselben und auf Zerstörung des Satzes des beanstandeten Absatzes erkannt.

Laibach, am 11. Mai 1918.

1488 E 7/18/6

Dražbeni oklic.

Dne 6. junija 1918,

ob 9. uri dopoldne, vršila se bo pri tem sodišču dražba posestva Jurija Špillar iz Kostanjevice št. 23, vložna št. 625 kat. obč. Kostanjevica, stav. parc. št. 52, hiša in gospodarsko poslopje, in parc. št. 1412/1, pašnik, sedaj travnik, in pritikline, obstoječe iz nekoliko opeke in nekaj oken.

Cenilna vrednost 10.124 K 50 vin., najmanjši ponudek 6700 K.

C. kr. okrajno sodišče Kostanjevica, odd. II., dne 2. majnika 1918.

Suche Verbindung mit Botaniker oder Pflanzensammler:

Lyka, Budapest, Nagy-Jánosgasse 12.

Verlässliches, nettes

Mädchen für alles

wird zu einem Kinde aufgenommen.

Gute Verpflegung. Lohn nach Vereinbarung. Anträge unter „Dauernd“ an die Administration dieser Zeitung. 1471 2-2

„Glück 1“

Erwarte täglich in meiner Wohnung von 1/7 Uhr abends.

KORKE.

Flaschen- und Bierfaßkorke, gebraucht, ungebrochene, nicht gerissene, keine Kunstkorke, K 35.—, neue K 75.— per Kilogramm kauft gegen vorherige Bemusterung per Nachnahme

Paul Birnbaum,

Einkaufsstelle

Wien, 2. Bez., Darwingasse 39, 1166 bei der Nordbahn. 15-13

Leere Flaschen

von 1490 b 3-2

Weißwein à 7/10 Liter,
Rotwein à 3/10 u. 7/10 Liter,
Kognak à 7/10 Liter etc.
verkauft nur ab Keller
oder Magazin

Fr. Kham, Laibach.

Anzufragen von 11 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 4 Uhr nachmittags.

Bei Magen- und Darmkatarrh

Gicht, Zuckerkrankheit, überhaupt bei allen Erkrankungen bestens empfohlen die wichtige Broschüre „Die Krankheiten“ von Leitmaier. Preis 70 h. Verfügt in der Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.

SIGORIN

vertilgt staunend rasch die

WANZEN

Musterflasche K 4.—, große Flasche K 12.—, 1 Spritze K 2.—.

Überall erhältlich.

Hauptversandstelle:

Apotheke „zur Hoffnung“ in Pécs (Ungarn).

1518 12-4

Z. 178/2.

Konkursausschreibung.

1512 2-1

Beim Krainischen Landesvereine des k. k. österreichischen Militär-Witwen- und -Waisenfonds gelangt die Stelle eines

Geschäftsleiters

zur Besetzung.

Bewerber um diese Stelle müssen beider Landessprachen in Wort und Schrift vollkommen mächtig und im Kanzleidienste erfahren sein, womöglich auch kaufmännische Vorbildung besitzen. In Ermangelung geeigneter männlicher Bewerber kann auch eine entsprechende weibliche Kraft angestellt werden.

Mit der Stelle ist ein Monatsgehalt von 300 K verbunden; Pensionsversicherung, Einkommensteuer und Krankenversicherung zahlt der Verein.

Auf das Dienstverhältnis finden die Bestimmungen des Handlungsgesetzes vom 16. Jänner 1910, R. G. Bl. Nr. 20, Anwendung.

Eigenhändig geschriebene Gesuche mit zweckdienlichen Beilagen, aus denen die Befähigung für die Stelle ersichtlich ist, nebst Nachweisen über das Alter, die Heimatsgemeinde und physische Tauglichkeit des Bewerbers sind bis zum 25. Mai l. J. bei dem oben genannten Landesvereine in Laibach, Landesregierung, einzubringen.

St. 178/2.

Razpis službe.

Pri Kranjskem deželnem društvu c. kr. avstrijskega zaklada za vojaške vdove in sirote se odda mesto

poslovodje.

Prosilci za to mesto morajo biti v govoru in pisnu popolnoma vešči obeh deželnih jezikov in izkušeni v pisarniški službi, ako mogoče tudi v trgovski stroki. Za služaj, da ne bi bilo sposobnih moških prosilcev, se nastavi lahko tudi sposobna ženska moč.

Poslovodja bo imel 300 K mesečne plače; pokojninski in bolniški zavarovalni prispevek ter dohodnino plača društvo.

Za službeno razmerje veljajo določbe zakona o trgovskih pomočnikih z dne 16. januarja 1910, dr. zak. št. 30.

Lastnoročno pisane prošnje s primernimi prilogi, iz katerih bo razvidna sposobnost za to mesto, ter z dokazili o starosti, domovinski občini in fizični sposobnosti prosilca je vlagati do 25. maja t. l. pri zgoraj imenovanem društvu v Ljubljani, deželna vlada.

KORKE

1404 5

gebraucht, nicht gebrochen und nicht gerissen, pro Kilogramm bis K 36.—
Champagner-Naturkorke, lange, nicht gebrochen (keine Kunstkorke)
pro Stück 1.—
neue Flaschenkorke pro 1 Kilogramm 75.—

kauft gegen Bemusterung per Nachnahme

Karl Kraus, Wien, II., Darwingasse 37.

Modesalon

Felix Potočnik

Gradišče Nr. 7

1520 3-1

empfiehlt sich zur Anfertigung von Herren-Kleidern, Frühjahrs-Damenkostümen, Mantelkleidern und Blusen nach neuester Mode. Neue, vornehme Modebilder der Münchner Modeakademie stets zu haben. Dieselben werden auf Wunsch ins Haus geschickt. Separate Werkstätte für Modernisieren und Wenden von Überziehern und Damenkostümen. Genaue Schneiderarbeit. Für gebrachte Ware wird Garantie geleistet. Fassung für Anzüge und Kostüme von K 60.— an.

Fragen Sie erst bei mir an

was ich für Korke, neu und alt, Champagnerkorke, Korkbruch, Korkholz, sowie für Seidenabfälle, gezupfte Seide, Seidenfäden, Seidensträhne, div. Tuchabfälle, alt und neu, gestrickte und gehäkelte Schafwollsaachen, auch von Motten zerfressen, gemischte Hadern, Säcke usw. zahle. Sie wahren hiemit Ihren eigenen Vorteil und verdienen dabei viel Geld.

Für Bahnsendungen von Hadern stehen Transportscheine zur gefl. Verfügung. Schriftliche und telegraphische Anfragen werden kostenfrei promptest erledigt. Portospesen werden vergütet. Nach Übernahme der Ware wird der höchste Tagespreis sofort gesandt.

Heinrich Kreisel, Graz,

nur Keplerstraße Nr. 84.

Telephon 4102.

1518

NB. Für neue Korke bezahle ich bis K 75.— per Kilogramm. Für alte, jedoch bruchfreie Korke bis K 41.— per Kilogramm und übernehme jedes Quantum gegen vorheriges Aviso und Bemusterung per Nachnahme.

Für Seidenabfälle u. gezupfte Seide bis K 61.— per Kilogramm